Deutsche Hymnen

Der anglophone Comedian Trevor Noah hat in einem seiner Programme eine längere Passage über Nationalhymnen. Als in Südafrika geboren zelebrierte er mit Vergnügen seine Distanz zum amerikanischen Fetischismus mit der US-Hymne, die bei jeder auch sich nicht bietenden Gelegenheit gespielt werden und Anwesende sich regelmäßig erheben und die Hand aufs Herz legen lässt. Dabei werde doch eine Nationalhymne nur bei internationalen Sportveranstaltungen und für das diplomatische Protokoll von Staatsbesuchen möglicherweise benötigt.

Noah ließ sich auch die *querelles allemandes* mit der deutschen Hymne nicht entgehen. Er kommentierte vor allem die Beschränkung der Nationalhymne auf die dritte Strophe des Deutschlandliedes als >Änderung der Hymne<, ohne sich viel in historische Einzelheiten einzulassen und mit dem üblichen Lob für die Deutschen, aus ihrer Geschichte gelernt zu haben – was auch den Amerikanern gut anstünde.

I

Das >Lied der Deutschen< hat August Heinrich Hoffmann von Fallersleben 1841 auf Helgoland gedichtet. Von 1922 bis 1945 ist es mit verschiedenen Strophen und Zusätzen, als Nationalhymne gespielt worden. Nach der totalen Niederlage Deutschlands im II. Weltkrieg gab es in der westdeutschen Bundesrepublik (seit 1949) zunächst keine Nationalhymne, weil dann eine Text, der mit >Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt< beginnt, nach dem Scheitern des deutschen Imperialismus nicht passend schien. Dabei war die Intention dieser ersten Zeile gewiss gegen die Kleinstaaterei im Deutschen Bund seit 1815 gerichtet und nicht imperialistisch gemeint. Aber jeder falsche Eindruck sollte vermieden werden.

Eine Nationalhymne wurde aber wieder erforderlich, nachdem der erste Bundeskanzler bei einem Staatsbesuch 1952 mit einem Karnevalsschlager begrüßt worden war, in dem auf die deutsche Bevölkerung als >Einwohner von Trizonien< Bezug genommen wurde (wegen der Teilung Westdeutschland in englische, französische und amerikanische Besatzungszone). Das Bundeskabinett ersuchte den Bundespräsidenten, von seiner Kompetenz nach Art.22 GG, Staatssymbole festzulegen, Gebrauch zu machen. Der entsprach dem Ersuchen zögernd und

setzte das Deutschlandlied 1952 wieder ein mit der Maßgabe, bei offiziellen Anlässen sei nur die dritte (letzte) Strophe mit der Anfangszeile >Einigkeit und Recht und Freiheit< zu singen. Das war zunächst vergeblich – zumal bei offiziellen Anlässen oft nur eine Instrumentalversion erklang – und 'das Volk' in seinem Gesang frei ist – beim Gewinn der 1. Weltmeisterschaft im Fußball 1954 in der Schweiz sangen die deutschen Zuschauer selbstverständlich die erste Strophe. Die Entscheidung für die dritte Strophe als Nationalhymne wurde in einem Briefwechsel zwischen Bundeskanzler und Bundespräsident formalisiert. Nach der deutschen Vereinigung wurde diese Form zwischen den dann in den Ämtern befindlichen Personen erneuert.

Anders als in Frankreich, Polen oder Ungarn ist die Nationalhymne für Deutschland nicht in der Staatsverfassung festgelegt und hat auch keine gesetzliche Grundlage. Allerdings ist sie in § 90 StGB gegen >Verunglimpfung< geschützt. Überdies hat 1990 das Bundesverfassungsgericht in einem Beschluss festgestellt, aus dem ersten Briefwechsel zur Einsetzung der Nationalhymne gehe nicht eindeutig hervor, dass nur die dritte Strophe des Deutschlandliedes die Nationalhymne bilde – allerdings seit das geübte staatliche Praxis und als solche rechtens. Erst der zweite Briefwechsel berichtigte die Unterlassung im ersten und erklärte nur die dritte Strophe zur Nationalhymne.

Soweit einige Fakten aus einer viel bewegteren Geschichte.¹

II

Die Deutschen haben also ihre Hymne nicht geändert, wie Trevor Noah meint, sondern den von ihr als Nationalhymne genutzten Text eingeschränkt.

Aber sie hätten sie ändern können und sollen. In den Diskussionen um die deutsche Vereinigung 1990 gab es Initiativen, statt des Deutschlandliedes die >Kinderhymne< von Bertolt Brecht (1950) zur Nationalhymne zu machen. Aber das kam für den CDU-Staat nicht in Frage, hatte sich doch einer ihrer Kanzler nicht entblödet, im Bundestag zu erklären: >Bert Brecht ist für Deutschland nicht repräsentativ.< Wäre vielleicht besser, wenn er es, als einer der zwei, drei großen deutschen Dichter im 20. Jahrhundert, gewesen wäre.

Jedenfalls erkannte der Text von Brecht schon 1950 die Oder-Neisse-Grenze an, die

¹ Ich verdanke sie dem entsprechenden Artikel in der deutschen Version von wikipedia. Dort auch der Hinweis auf [Jörg Koch](#): *Einigkeit und Recht und Freiheit – Die Geschichte der deutschen Nationalhymne*. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2021.

CDU-Kanzler bis 1969-70 nicht anerkennen wollten (>von der Oder bis zum Rhein< statt >von der Maas bis an die Memel<)² und erteilte deutschen >über alles<-Phantasien, von denen Noah nicht ohne Grund vermutete, dass sie mit Blick auf Demokratie- und Wirtschafts-Indizes³ keineswegs völlig verabschiedet sind⁴, eine entschiedene Absage (>Und weil wir dies Land verbessern/ schützen und beschirmen wir's/ und das liebste mag's und scheinen/ so wie andern Völkern ihrs<).

Mir jedenfalls erscheint das im Rückblick immer noch wünschenswert als ein einfacher, poetischer, eleganter Ausdruck der Intention auf ein europäisches Deutschland statt eines deutschen Europas.

© E. M. Lange 2025

2 Flüsse in Belgien und Litauen; der Etsch ist Italienisch Adige (in Südtirol).

3 Die Bundesrepublik wird heute von angelsächsischen Autoren als funktionaler als die klassischen westlichen Demokratien beurteilt (z.B von A.C. Grayling in seinem Buch über Demokratie); und sie ist die drittstärkste Volkswirtschaft der Welt.

4 Mag es nicht den einen oder anderen Industriekapitän in Hitler nahestehenden Firmen geben, der sich heute sagt: Es war ganz unnötig, Europa militärisch zu erobern und zu verheeren, wenn man es als stärkste Volkswirtschaft so dominieren kann, dass in Situationen äußerer Bedrohung – wie heute wieder durch Russland – von selbst nach deutscher politischer und sogar militärischer Führung gerufen wird?